

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 50 Mill. Reichsmark

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 239

Freitag, den 12. Oktober 1923

14. Jahrg.

Bezugspreis wöchentlich 25 Goldpfennig Postbezugspreis für Oktober: Grundtarif 1200 M., Schlüsselzahl frei, Anzeigen: d. w. w. 15 Goldpfennig, Reklamenzettel 60 Goldpfennig zahlbar in Papierm. nach dem Stande des Dollars am Vortage des Jahrestages. 1 Dollar = 20 M. - Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290.

Auflösung des Reichstages?

Der Reichstag stand gestern dicht vor seiner Auflösung. Diese plötzliche Krise entstand durch die Obstruktion, die die Deutschnationalen und Kommunisten dem Ermächtigungsgesetz entgegensetzten und aus dem Widerspruch, den das Gesetz auch in den Reihen der Koalitionsparteien gefunden hat, von denen ein Teil der Abgeordneten gestern der Abstimmung fernblieb. Die Koalitionsparteien zählen insgesamt allein 344 Abgeordnete, deren vollzählige Anwesenheit zur Erledigung der Abstimmung für ein verfassungswidriges Gesetz mehr als ausreichend gewesen wäre. Die Annahme eines derartigen Gesetzeswürdes jetzt bekanntlich zunächst eine Zweidrittelmehrheit der Gesamtheit des Reichstages voraus. Insgesamt zählt das Reichsparlament 459 Volksvertreter, so daß also 306 Anwesende zur Durchführung der Abstimmung genügt hätten.

Angesichts dieser Tatsache war die Verlegenheit groß! In Erkenntnis der Entwicklung der Dinge hatte sich der Reichskanzler bereits am Donnerstagvormittag vom Reichspräsidenten die Urkunde zur Auflösung des Reichstages anhängigen lassen mit der Absicht, von ihr Gebrauch zu machen, wenn die notwendige Zweidrittelmehrheit für das Ermächtigungsgesetz nicht zustande kam. Hieron waren die Parteiführer und die Fraktionen unterrichtet. Sie waren also infolge der fehlenden Zweidrittelmehrheit vor die Frage gestellt, entweder sofort die Reichstagsauflösung vornehmen zu lassen oder nochmals einen Versuch zur Schaffung der Zweidrittelmehrheit zu machen. Mit Rücksicht auf die schwierige Gesamtlage des Reiches, bis eine Auflösung des Reichstages und Neuwahlen letztendlich vertragen kann, stellte der Abg. Marx den Antrag auf Vertagung bis Sonnabend mittag 1 Uhr. Bis zu diesem Termin soll der Versuch gemacht werden, die fehlenden Mitglieder der Koalitionsparteien heranzuführen und man sollte erwarten, daß sie sich diesmal ihrer Pflicht besinnen und zu der wichtigen Abstimmung im Reichstag erscheinen.

Sollte auch am Sonnabend das notwendige Stärkeverhältnis durch die Koalitionsparteien nicht aufgebracht werden, dann ist die Auflösung des Reichstages unvermeidlich. Der Reichskanzler hat bereits am Donnerstag nach Beendigung der Reichstagsitzung mit dem Reichspräsidenten erneut über die Lage Rücksprache genommen. Reichspräsident und Reichskanzler sind in Uebereinstimmung mit dem Gesamtkabinettsentschieden, von dem Recht der Reichstagsauflösung Gebrauch zu machen, wenn auch am Sonnabend die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht vorhanden ist. Die Regierung dürfte im Eventualfall jedoch nicht zurückweichen, sondern wird die Geschäfte weiterführen und auf Grund des § 48 der Reichsverfassung ohne Parlament die notwendigen Maßnahmen zur Rettung des Reiches durchführen.

Eine kritische Reichstagsitzung.

Der Reichstag trat gestern in die dritte Beratung des Ermächtigungsgesetzes ein. Abg. Fröhlich (Kom.) führte aus: Mit dem Ermächtigungsgesetz wolle man unter der falschen Maske der Verfassungsmäßigkeit eine Stimmes-Diktatur errichten. Das Gesetz bedeute offiziell die hochverräterischen Abmachungen der Stinnes, Altküner und Genossen mit den Franzosen. Es handelt sich um eine Art von legalem Putsch, bei welchem der Kommandeur der Wirtschaft im Einvernehmen handelt mit dem Kommandeur der Reichswehr, General v. Seekt. Abg. Ledebour (U.) beantragte, der Reichstag möge seine Verhandlungen solange aussetzen, bis der Reichskanzler zu den schwersten Beschuldigungen des Abg. Fröhlich sich äußern wolle. Präsident Loebe erklärte dazu, der Reichskanzler werde zu wenigen Minuten erscheinen. Er sei jetzt zum Reichspräsidenten gefahren, weil Mitteilungen über die augenblickliche Vertretungsmacht der Parteien im Reichstag und über ihre Stimmung ihn veranlaßt hätten, mit dem Reichspräsidenten wegen der Auflösung des Reichstages zu verhandeln. Der Präsident stellte dann die Unterbrechungsfrage zu dem Antrag Ledebour auf Aussetzung der Verhandlungen, wozu 10 Stimmen notwendig sind. In dem schwach besetzten Saal erhoben sich zur Unterstützung der Kommunisten die Unabhängigen, Deutschvölkischen und einige Deutschnationalen. (Bestimmte Punkte aus den Mitteilungen.) Während der Stimmzählung traten die meisten Deutschnationalen in den Saal und nahmen auf ihren eigenen Platz, worauf auch die übrigen Deutschnationalen sich wieder niederlegten, so daß der Antrag Ledebour nicht die nötige Unterstützung fand.

Bei der fortgesetzten Aussprache bekämpfte Abg. Henning (Deutschvölkisch) das Ermächtigungsgesetz. Während der Rede des Abg. Henning erschien der Reichskanzler im Saal. Die Regierungsparteien hielten über das Ermächtigungsgesetz namentliche Abstimmung beantragt. Nach längerer Ausführungen des Abg. Ledebour erklärte Abg. Leicht (Bayr. Sp.): Wir lehnen das Ermächtigungsgesetz ab. Wir treiben über nicht Obstruktion, werden also den Saal bei der Abstimmung nicht verlassen. Auch die Abänderungsanträge lehnen wir ab. Abg. Gen. Dr. Breitscheid

führte u. a. aus: Auch wir, welche dem Gesetz zustimmen, glauben den Interessen des Volkes und der Arbeiterschaft zu dienen. Bewegen hat uns die äußerste Not des deutschen Volkes, dem Gesetze unsere Zustimmung zu geben. Im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung vor der Arbeiterschaft tun wir dies, nachdem festgestellt ist, daß die Vollmacht nur der gegenwärtigen Regierung erteilt wird, in welcher die Sozialdemokratie vertreten ist, und nachdem festgestellt ist, daß die Regelung der Arbeitszeit anderweit erfolgt. Wir wollen dadurch einer illegalen Diktatur vorbeugen.

Es folgte die Einzelberatung der Paragraphen des Ermächtigungsgesetzes. Ein Antrag der Deutschnationalen, der sich gegen die Aufhebung der Verfassungsgrundrechte durch das Ermächtigungsgesetz ausspricht, wurde in namentlicher Abstimmung mit 292 gegen 79 Stimmen abgelehnt. § 2 des Ermächtigungsgesetzes wurde in einfacher Abstimmung angenommen. Vor der Schlussabstimmung erklärte der deutschnationalen Abgeordnete Schulz-Bromberg: Wir stehen vor einem Beschluß von ungeheurer Tragweite, wie er wohl noch nie in einem Parlament gefaßt worden ist. Das deutsche Parlament meldet seinen Konkurs an. Ave Kansler, morituri te salutant. Diejenigen Parteien, die die Verantwortung für den Beschluß über-

nehmen wollen, müssen ihrerseits in voller Zahl anwesend sein. Wir werden sie dabei nicht unterstützen und werden bei der Abstimmung im Saal nicht anwesend sein. Die Deutschnationalen verließen darauf geschlossen den Saal.

Abg. Marx (Zentr.) beantragte darauf die Abstimmung auf Sonnabend zu vertagen. Reichskanzler Stresemann erklärte zum Schluß: Was die Regierung tun wird, wenn das Gesetz abgelehnt wird, weiß die Regierung und die maßgebende Stelle. Wenn die Abstimmung erfolgen soll, ist Sache des Hauses, die Regierung hat bei dem Antrag nicht mitgemittelt. Das Haus beschloß darauf die Vertagung auf Sonnabend mittag 1 Uhr.

Die Beschlüsse der Reichsregierung.

Wie die Berliner Blätter zu der angekündigten Verordnung über Steuererhöhung und Vereinfachung im Besteuerungsverfahren erfahren, soll nach den in gestrigen Kabinettsitzung gefaßten Beschlüssen die Vermögenssteueranhebung wegen der übermäßigen Verwaltungskosten überhaupt fortfallen. Auch die Veranlagung zur Zwangsanleihe soll eingestellt werden. Die Brotabgabe wird im Januar außer Kraft erlösen werden. Alle Steuern sollen fortan mit Rückwirkung bis zum 1. September in aufgewerteter Form erhoben werden und alle früheren Steuerschulden als erledigt gelten, soweit nicht strafbare Handlungen vorliegen.

Aufbau oder Abbau der Sozialversicherung?

Von Abg. Bruno Gebauer.

Danzig wird in Kürze in sozialpolitischer Hinsicht völlig vom Deutschen Reich getrennt werden. Bisher unterstanden die Danziger Versicherten den deutschen Einrichtungen. Nun hat die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte dem Danziger Senat mitgeteilt, daß nicht nur durch die in Aussicht stehende Einführung einer eigenen Währung im Gebiete der Freien Stadt die Absonderung der Danziger Angestellten notwendig erscheint, sondern daß aus finanziellen Gründen schon spätestens mit Ende d. J. die Versicherung Danziger Angestellter in der Deutschen Angestelltenversicherung nicht mehr möglich sei. So wird die Angestelltenversicherung von Deutschland getrennt. Wenn wir in sozialpolitischer Beziehung völlig auf eigene Füße gestellt werden, so drängt sich uns zunächst die Frage auf: Können wir uns den Luxus einer Zersplitterung der Sozialversicherungen in diesem kleinen Staatswesen erlauben, oder ist es nicht richtiger, daß nicht nur die Angestellten- und die Invalidenversicherung, sondern auch die Unfallversicherung, die Krankenversicherung und schließlich noch die von der arbeitenden Bevölkerung sehr häufig erwartete Arbeitslosenversicherung zusammengelegt und von einer Stelle aus geleitet werden? Da ist es geradezu bezeichnend, daß der Senat und die bürgerlichen Parteien von dieser Zentralisation, die lediglich im Interesse einer leistungsfähigen Versicherung für die Versicherten liegt, nichts wissen wollen. Die bürgerlichen Parteien deshalb, weil die ihnen nahestehenden Angestelltenverbände ihre persönlichen Vorteile aus dieser Eigenbrödelerei ziehen. Der Senat unterstützt leider diese Machinationen, trotzdem auch in Regierungskreisen die Ansicht vorhanden ist, daß man über kurz oder lang doch zu einer Zusammenlegung aller Versicherungszweige kommen wird und kommen muß. So hat der Senat dem Volkstag ein eigenes Angestelltenversicherungsgesetz vorgelegt, das vorgehen von dem Volkstag verabschiedet wurde. Verantwortunglos ist es vom Senat, eine eigene Angestelltenversicherung einzuführen, obwohl er keine mathematischen Unterlagen darüber hatte, ob eine eigene Angestelltenversicherung in der Freien Stadt auch Ertragsberechtigung hat. Lediglich die Bemerkung eines Beamten der deutschen Reichsversicherungsanstalt, daß eine eigene Versicherung bei circa 15 000 Versicherungspflichtigen ertragsmäßig sei, diente dem Senat als Unterlage zu seinem Standpunkt. Gerade aber zu der Zeit, als im Ausschuß der Senatsvertreter die Mittelung des Beamten der deutschen Reichsversicherungsanstalt zum Aufbau seines Kuriengebäudes benutzte, kam aus Berlin die Zeitungsmeldung, daß die deutsche Angestelltenversicherung, die mehr als 1 1/2 Millionen versicherungspflichtiger Angestellter umfaßt, ihre in Heilmitteln untergebrachten Mitglieder zurückberufen mußte, weil sie keine Mittel zur Weiterführung des Heilverfahrens mehr hatte. Damit hat die Reichsversicherungsanstalt den letzten Rest der Leistungen ausgegeben und ist zu einer Annulla geblieben, die außer der Gewährung von ein paar Betheiligten an Renten lediglich nur noch zur Unterhaltung des Verwaltungsvorganges da ist. Warum wurde die Zusammenlegung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung von einem Teil der Angestellten abgelehnt? Weil die Angestelltenversicherung gegenüber der Invalidenversicherung eine großzügigere Verbleibung gewährt. Nun ist auch dieser Vorteil erschunden.

Das vorgestern vom Volkstag verabschiedete Angestelltenversicherungsgesetz zeigt schon die Wirkungen dieser Zersplitterungspolitik. Die wichtigste Frage in einem Versicherungsgesetz ist die der Leistungen. Als das deutsche Angestelltenversicherungsgesetz geschaffen wurde, gewährten die Angestellten im Alter, bei einträchtiger Invalidität sich selbst oder beim Hinscheiden ihre Hinterbliebenen verzinst zu wissen, und zwar besser als bei der Invalidenversicherung. In diesem Jahre aber: kam erst die Angestelltenversicherung in die Lage, Renten zu gewähren, weil die gesetzlich festgelegte Wartzeit von 120 Beitragsmonaten im günstigsten Falle am Beginn dieses Jahres beendet war. Aber jetzt erhalten die Angestellten aus der Versicherung eine monatliche Rente, die sich zurzeit auf einige Millionen Mark stellt und mit der niemand etwas anfangen kann. Die dauernd arbeitsfähigen

gewordenen Angestellten und die Hinterbliebenen von Angestellten sind jetzt genau wie die Empfänger einer Rente aus der Invalidenversicherung auf Reichslandsunterstützungen angewiesen.

Der Senat hatte sich in seinem Gegenwurf die Sache sehr leicht gemacht. Der Senatsentwurf sah die Bestimmung vor, daß der Senat ohne Mitwirkung der Versicherten und unter Ausscheidung des Parlamentes das Recht habe, allein die Höhe der Beiträge mit der Leistung zu bestimmen. Dies ging sogar den Bürgerlichen zu weit. Was aber die Herren Marx und Lohse in das Gesetz hineingebracht haben, ist lediglich der alte Zustand, wie er in dem deutschen Gesetz bereits verankert, aber veraltet ist. Nicht Mindest- und Höchstbeiträge, sondern ein Recht auf Bestimmung der Höhe und seine Kontrolle bei vorstehenden Beschlüssen des Senats. Die sozialdemokratischen Vertreter im Volkstag haben dieser Forderung der Angestellten keinen Gehör gegeben und bei Beratung des Angestelltenversicherungsgesetzes Anträge auf werbeständige Beiträge und werbeständige Leistungen gestellt. Der Jahresbeitragsverdienst sollte in Goldmark festgelegt werden, ebenso die Beiträge, und zwar, wie sie in der Vorberichtszeit bestanden. Desgleichen sollten Ruhegeld und Hinterbliebenenrente in Goldmark gestellt werden. Das jährliche Ruhegeld sollte für alle Gehaltsklassen 120 Goldmark jährlich betragen, als Steigerungssätze sollten gewährt werden 55 Goldpfennig in Gehaltsklasse 1, 60 Pf. in Klasse 2, 1.15 Goldmark in Klasse 3, bis 5 Goldmark in Gehaltsklasse 9. Diese Steigerungssätze sollten aber auch für Beitragsmonate vor Inkrafttreten des Gesetzes gelten. Damit wäre der Reichsstand von 1914 wiederhergestellt worden. Eine neue zeitliche Forderung aber ist, daß die Beiträge zu den Sozialversicherungen von den Arbeitgebern zu leisten sind. Heute zahlen schon viele anscheinende Arbeitgeber freiwillig die Beiträge zu den Sozialversicherungen für die bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer. Deshalb war auch die Forderung der Sozialdemokratie im Volkstag bei Beratung des Gesetzes angebracht, daß lediglich der Arbeitgeber die Beiträge zu den Angestelltenversicherung zu tragen habe. Aber alle Anträge der Sozialdemokraten stimmte das Bürgeramt geschlossen nieder, und die Angestelltenvertreter in den bürgerlichen Parteien, die Abg. Ruhn und Jol. Wessel vom G. d. N. stimmten mit gegen diese Verbesserungsanträge, während die Herren Marx und Senfleben von Deutschnationalen Handlungsgesellschaften sich gedrückt hatten und bei Beratung dieses so wichtigen Gegenstandes durch Abwesenheit glänzten. Die Angestelltenvertreter wollen also auch weiter den Angestellten das Recht auf eine ausreichende Rente vorenthalten und sie weiter auf den Weg der Armenunterstützung verweisen. Diese Leute fanden aber nicht den Mut, weder im Ausschuß noch im Plenum ihre Handlungsbereiche zu verteidigen.

Das verabschiedete Gesetz sieht noch eine weitere Minderlichkeit vor, indem die jetzt bestehenden Vertretungen der Angestellten, der Vertrauensmännerführer und der Verwaltungsrat, bis zum 31. Dezember 1929, also auf noch 6 Jahre, bestehen bleiben. Die Forderung der Sozialdemokratie auf Neuwahl dieser Vertretungen bis zum 30. Juni 1924 wurde wiederum von den bürgerlichen niedergestimmt.

Der Volkstag hat ein Gesetz verabschiedet, das schon in seiner Geburtsstunde den Keim des Todes in sich trägt. Die Zeit wird lehren, daß wir recht hatten und daß der Senat zu einer vollständigen Reorganisation des gesamten Sozialversicherungswesens kommen wird und kommen muß. Das Recht auf eine auskömmliche Rente für alle Arbeitnehmer, jenseits nur zur Fülle des Tages werden. Wir haben, sondern Aufbau der Sozialversicherung wünschen wir. Die Mittel dazu müssen geschaffen werden, wozu die baldige Einführung einer Danziger Währung notwendig erscheint. Die Frage der Goldrenten wird wieder akut, sobald die letztere Frage zur Entscheidung gekommen ist. Die Angestellten können hierzu tatkräftig helfen, wenn sie am 18. November ihre Pflicht tun und die Partei wählen, welche sich als die alleinige Vertreterin der Angestellteninteressen gerade bei Beratung des Angestelltenversicherungsgesetzes gezeigt hat: Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Danziger Nachrichten.

Der Katastrophenmensch.

Der Mensch von heute lebt in einer beständigen Alarmbereitschaft, gleichsam von Katastrophe zu Katastrophe, von Rekord zu Rekord — seit 1914 in einem fast kontinuierlichen Rekord von Katastrophen.

Es liegt im Wesen des Rekords, daß er, kaum erreicht, auch schon geslagen ist. Es liegt im Wesen der Sensation, die von Rekorden lebt, daß sie immer größere Dimensionen zu ihrer Befriedigung braucht.

Im Weltkriege: tägliche Rekorde von Gefangenen, Toten, torpedierten Freundschaften. Man glaubte — es ginge nimmer höher — aber es ging immer noch. Im Zusammenbruch: Rekorde an Panik und Verzweiflung. Zeitungsüberschriften: Am Rande des Abgrundes — In der Tiefe des Abgrundes — Im tiefsten Abgrund. Man glaubte, es ginge nimmer tiefer, aber es ging immer noch. (Man schlage nur — es ist manchmal ganz lehrreich — alte Zeitungsabände auf, und man wird finden, daß die Superlative von vorgestern am nächsten Tage schon völlig verblaßt waren.)

Und erst die Währungs- und Börsenrekorde! Der sensationelle Rekord des Dollarstandes von 2000, der damals wie eine Katastrophe wirkte, ist heute eine veraltete Angelegenheit einer idyllischen Zeit. Immer wieder: Katastrophenhaufe und sensationelle Rekordkurse. Man glaubte, weiter geht's nimmer; aber es geht immer noch weiter. Es ist stets das gleiche Spiel: man glaubt nicht daran, bis man „daran glauben“ muß. Aber ebenso rasch wie das Unerwartete heretragend, wird es zur Selbstverständlichkeit. Der Abendländer des Unterganges paßt sich den Katastrophen an und geht erst recht nicht unter.

Man mag es verdammen, rügen oder rechtfertigen, es ändert nichts an der Tatsache: der heutige Mensch erlebt die Ereignisse hauptsächlich als Sensation. Aber anstatt zu verdammen, sollte man lieber versuchen zu verstehen. Der Mensch der letzten Jahre hat so viel Unerhörtes erlebt, daß er außerstande war, es innerlich zu werten. Er erlebte es bloß mit der Epidermis, mit den tastend fühlenden Nervenenden. Und das war vielleicht gut so. Denn wer hätte den Widerstand und die Greuel der Kriegsjahre mit heilem Kopf und Herzen überstanden, wenn er sie ethisch gemerkt hätte, als einen vier Jahre währenden Frevel gegen die göttliche Ordnung?!

Die Sensation war eine Art Selbstschutz, ein Serum gegen das Geschehen, an dem man zugrunde gegangen wäre, wenn man es wertend und wahrhaft erlebt hätte. Man kann Leidtragender des Geschehens sein und dennoch nur das Spannungsmoment des Katastrophenereignisses, seinen prickelnden, angenehmen, gruseligen Reiz empfinden, als wäre man uninteressierter Zuschauer. Und dann: der heutige Mensch der letzten Jahre hat Ereignisse von so ungeheurer Stärke erlebt, daß nur Ereignisse von noch größerer Stärke seine durchaus begreifliche Abgestumpftheit reizen konnten. Nach allen erdenklichen Rekorden, nach allen möglichen Ueberrassungen hungerten seine Nerven nach immer neuen Superlativen. Er, Miterlebender des größten Weltkrieges, des größten Zusammenbruchs, der größten Währungskatastrophe aller Zeiten, liegt — unbewußt — auf der Lauer, was der nächste Tag bringen wird.

Es gibt viele Menschen, sehr ruhige kühle Naturen, die mit neuen Katastrophen wie mit etwas Selbstverständlichem, Notwendigem rechnen. Ein Bankdirektor sagte mir neulich ohne alle Frivolität und in tiefstem Ernst: „Es wird noch viel schlimmer kommen... wir müssen durch den Zusammenbruch hindurch, um zu gefunden...“

Verständigung zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Wie wir hören, ist es nach langwierigen Verhandlungen zwischen den Vorständen der Krankenkassen-Vereinigungen und der Bezirksvereinigungen der Ärzte vorbestimmte der Zustimmung der einzelnen Kassen und der Mitglieder der Bezirksvereinigungen zu einer vorläufigen Vereinbarung gekommen. Es bezieht hierauf die Hoffnung, daß am Montag, den 14. d. Mts., die ärztliche Vertretung der Mitglieder wieder aufgenommen werden wird. Mit den Apothekern soll heute verhandelt werden.

So geht es nicht weiter.

Bei Schaffung des sehr drückenden 10prozentigen Steuerabzuges vom Lohn und Gehalt wurden Ermäßigungen festgesetzt, um die Steuerlast wenigstens etwas zu erleichtern. Löhne und Gehälter müssen wohl oder übel von Zeit zu Zeit dem gesunkenen Marktwert angepasst werden, wenn auch ein voller Ausgleich nur selten zustande kommt. Die Papiermarktlöhne erhöhen sich, zugleich automatisch der Steuerabzug, aber die Steuerermäßigungen werden nur von Zeit zu Zeit erhöht. Die Folge ist, daß die Ermäßigungen gänzlich bedeutungslos werden, und die Lohn- und Gehaltsempfänger fast reißlos die vollen 10 Prozent Steuer zahlen müssen. Zum Beispiel werden in dieser Woche einem verheirateten Steuerzahler mit einem Kind von einem Wochenlohn von 7 Milliarden Mark etwa 673 Millionen Mark Steuer abgezogen, nachdem ihm 47 Millionen Mark Ermäßigung gewährt worden sind. Bei vielen Lohnzahlungsperioden war das Verhältnis noch ungünstiger. Bei Goldmarklöhnen führt die jetzige Art der Festsetzung der Ermäßigungen zu ganz unhaltbaren Verhältnissen. Der gleiche Arbeiter, der in der vorigen Woche 90 Goldpfennige Steuerermäßigung hatte, hat in dieser Woche nur noch 9 Goldpfennige Steuerermäßigung, weil der Wert des Goldpfennigs in Papiermark ungerade gesunken ist, die Ermäßigungssumme in Papiermark jedoch die gleiche geblieben ist. Sollte es dem Dollar einfallen, noch weiter in die Höhe zu klettern, fällt die Ermäßigung ganz fort, wenn sie nicht erhöht wird. Diese Lohn- und Gehaltsempfänger hätten dann reißlos 10 Proz.

Steuer abzuführen. Es muß deshalb schleunigst eine Milderung eintreten, auch die Steuerermäßigungen müssen in Goldmark festgesetzt werden oder so rechtzeitig erhöht werden, daß sie den veränderten Verhältnissen angepasst sind. Im Deutschen Reich ist vereinbart worden, daß die durchschnittliche Befahrung der Lohn- und Gehaltsempfänger durch die Lohnsteuer 5-6 Prozent des Einkommens nicht übersteigen solle. In Danzig werden regelmäßig 8-9 Prozent des Einkommens an Steuern erhoben. Hier muß ein Ausgleich geschaffen werden. Was in Deutschland möglich ist, kann auch in Danzig zur Durchführung kommen.

Neuregelung der Entlohnung.

Verhandlungen der Gewerkschaften mit den Arbeitgebern.

Die in der Vereinbarung vom 11. August festgelegte Lohnberechnung ist durch die überstürzende Entwertung der deutschen Mark vollkommen unhaltbar geworden. Trotz der Festlegung des Goldlohnes führt diese Regelung infolge der katastrophalen Gestaltung der Wirtschaftslage den Lohn- und Gehaltsempfängern kein Realeinkommen, das sie in den Stand setzen würde, ihren Lebensunterhalt auch nur notdürftig zu bestreiten. Wir haben auf die Mängel des Abkommens, die sich im Laufe der Zeit herausgestellt haben, schon mehrfach hingewiesen. Die in dieser Woche durch die wilde Kursgehaltung zutage tretenden Zustände, daß selbst der auf dieser Goldlohnbasis berechnete Lohn nur noch den Wert von höchstens 1 bis 2 Dollar darstellt, haben die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften veranlaßt, sofort an die Vereinigung der Arbeitgeberverbände heranzutreten, um unverzüglich eine Änderung vorzunehmen. Die Spitzenorganisationen haben gestern nach eingehenden Beratungen beschlossene, volle Friedenslöhne zu fordern. Die Berechnung soll unter Anwendung des vollen Geldwertungsfaktors erfolgen und die Zahlung in wertbeständigen Zahlungsmitteln vorgenommen werden. Es wurde bereits gestern versucht, die Verhandlungen mit den Arbeitgebern aufzunehmen, doch kamen die Verhandlungen noch nicht zustande. Die Arbeitgebervereinigung will erst heute vormittag zu den Forderungen der Gewerkschaften Stellung nehmen.

Es wird erwartet werden müssen, daß die Arbeitgeber sich des Ernstes der Situation endlich bewußt werden. Mit den Lohnbeträgen, die auf Grund des alten Lohnabkommens heute zur Auszahlung kommen werden, kann die Hausfrau im besten Fall knapp die Nahrung ihrer Familie für wenige Tage bestreiten, ganz zu schweigen von den ändern laufenden Ausgaben. In den meisten Arbeiterfamilien war schon in den letzten Tagen buchstäblich der letzte Lautenmarktstein ausgekramt worden, und dennoch hat der Hunger in vielen Häusern gemüht, weil das wenige Geld nicht ausreichte um bei der phantastischen Preisentwicklung überhaupt noch Einkäufe zu besorgen. Die Not war so groß, daß sie nur durch sofortige Abschlagszahlungen notdürftig behoben werden konnte, was in einigen Betrieben von den Leitungen auch eingeleistet wurde. Es ist durchaus begreiflich, daß in dieser Situation erneut der Gedanke einer allgemeinen Bewegung in der Arbeiterklasse ventiliert wurde, umso mehr, als in der Metallindustrie noch immer nicht einmal die August-Vereinbarung allgemein durchgeführt ist. Wenn auch durch die heutige Lohnzahlung die Familien wieder geringe Existenzmittel erhalten, so müssen wir doch in wenigen Tagen wieder vor derselben Situation stehen, da bei dem jetzigen auf dem Dollar aufgebauten Preisstand diese Mittel bei weitem nicht ausreichen, um die Familienangehörigen für die ganze Woche satt zu machen. Scharfe Anpassung der weit zurückgebliebenen „Goldmark“-Löhne an die vollen Goldpreise tut daher dringend not.

Einzeln Streiks

sind gestern im Baugewerbe ausgebrochen. Auch die Metallarbeiter haben teilweise die Arbeit eingestellt. Die Forderungen der Streikenden geht in allen Fällen auf Auszahlung des Lohnes in wertbeständigen Zahlungsmitteln.

Zuschläge auf die Angestelltenlöhne.

Für die Angestellten wollen die Arbeitgeber die im Abkommen vom 11. August festgesetzten Goldmarkbeträge um 25 Prozent erhöhen. Da es zu Verhandlungen bis jetzt nicht gekommen ist und ein Abschluss auch für die Angestellten wahrscheinlich in Form eines Abkommens für alle Arbeitnehmer zustande kommt, haben die Angestellten-Gewerkschaften ihren Mitgliedern empfohlen, zunächst die von Arbeitgeberseite angebotenen um 25 Prozent erhöhten Goldmarkbeträge anzunehmen und möglichst auf Zahlung in einem wertbeständigen Zahlungsmittel zu drängen.

Die Danziger Wert hat die Gewerkschaften aufgefordert, ihre Forderungen auf Guldenwährung einzustellen und vorzulegen. Die Angestellten-Gewerkschaften sehen sich jedoch nicht in der Lage, positive Vorschläge in dieser kommenden Währung zu unterbreiten, weil sie die Wertigkeit des Guldens noch nicht kennen. Da es die Danziger Wert andererseits abgelehnt hat, auf der Basis der Goldmarkbeträge zu verhandeln, bleibt es bis zum Abschluß eines gemeinsamen Abkommens bei der bisherigen Zahlungsweise. Die Danziger Wert hat für die erste Woche des Monats Oktober ein 50faches Septembergehalt verteilt durch fünf geteilt und für die erste Woche die 50prozentige Steigerung der Feuerungsarbeiter und für die zweite Woche die 250prozentige Steigerung der Feuerungsarbeiter zugrunde gelegt.

Zu der Familientragödie in Langfuhr, über die wir bereits gestern berichteten, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Froese hatte in dem Grundstück Johannisstr. 4 die Stellung eines Hauswirts inne. Die Bewohner wunderten sich vorgestern vormittag darüber, daß sie Hausfür nicht rechtzeitig geöffnet worden war und auch die Zentralheizung nicht funktionierte. Als man sich deshalb zur Froese'schen Wohnung begab, blieb zunächst auf wiederholtes Nachfragen jede Antwort aus. Zugleich vernahm man ein leises Köcheln. Auf noch-maliges Nachfragen wurde die Tür durch Frau F. geöffnet, die sich kaum aufrecht erhielt und in einem vollständig hilflosen Zustande befand. Sie war auch nicht imstande, weitere Mitteilungen zu machen. In einem Zimmer fand man die 7 Jahre alte Tochter der Eheleute als Leiche vor. Der Untersuchung nach war der Tod schon seit mehreren Stunden eingetreten. Der Ehemann war bewußtlos und ist inzwischen verstorben. Die von dem Vorgang benachrichtigte Kriminalpolizei stellte fest, daß dem Anschein nach eine Vergiftung durch eine ätzende Säure vorliegt. Die Leichen sollen obduziert werden. Anscheinend liegt gemeinsamer Selbstmordentwurf des Ehepaares vor. Die Frau konnte noch nicht vernommen werden, so daß über der Ursache des Vorfalls noch Dunkel schwebt.

Wirtschaftliche Berechnungszahlen.

12. Oktober 1923. Gültig vom 12. bis morgen mittag

Entwertungsmultiplikator (nach dem Dollar-Briefkurs)	954 735 714
Wahntwert eines Goldpfennigs	9 347 857
Goldpfennig für Mark für 13. Oktob.	9 285 714
Preis f. Milch (Grundpreis 13 Pf., Multiplik.	9 547 857) 124 000 000
f. Butter (95	9 547 857) 960 000 000
für dunkles Brot	195 000 000
hellere Brot	220 000 000
Lohngoldpfennig der Woche	5 353 290
Lehner Lebenshaltungsziffer (8. 10.)	148 432 865
Lehner Lebenshaltungsziffer (8. 10.)	14 224 700 000
Wert einer Silbermark (amtlich)	55 000 000
Schlüsselsatz im Buchhandel	300 000 000

Fahrtpreise, gültig bis Mitternacht.

	12. 10.	13. 10. (etwa)
Danzig - Langfuhr	150 000 000	200 000 000
Danzig - Oliva	250 000 000	300 000 000
Danzig - Joppot	350 000 000	400 000 000
Stadtlinie Danzig	100 000 000	95 000 000

Postgebühren.

Danzig Ort	Postkarten	Briefe
Freistaat, Deutschland, Polen	1 000 000	2 000 000
Ausland	2 000 000	5 000 000
	9 000 000	15 000 000

Devisenkurse

(Amtliche Kurse vom 11. Oktober 1923.)

Dollar: . . .	3 990 000 000 (Gold), 4 010 000 000 (Brief)
Poln. Mark: . . .	468 825. - " 471 175. - "
Pfund: . . .	21 945 000 000 " 22 055 000 000 "

Danziger Getreidepreise vom 11. Oktober. (Amtlich.)

Weizen 1,25-1,30 Dollar, Roggen 0,92 ¹ / ₂ -0,97 ¹ / ₂ Dollar (schwächer), Gerste 1,15-1,30 Dollar, Hafer 0,90-1,00 Dollar.

Der Aufmarsch zur Wahl

Land gestern in einer Reihe weiterer Versammlungen der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei seine Fortsetzung. Auch diese Versammlungen nahmen einen eindrucksvollen Verlauf. Es traten zwar auch diesmal kommunistische Diskussionsredner auf, doch fanden ihre Ausführungen keinen Resonanzboden. Auch diese Versammlungen stellen daher einen Erfolg der S.E.P.D. dar.

Für die Niederstadt fand die Versammlung im Gemeindefaß statt. Sie war gut besucht. Redner war Abg. Gen. Dr. Bing. Er beschäftigte sich in großen Absätzen mit der Politik des Bürgerblocks. Eingehend behandelte er die unzulängliche Sozialpolitik des Senats. Abschließend ging er auf die Aufgaben der Sozialdemokratie auf den sozialen und kulturellen Gebieten ein. In der Aussprache vertrat der Mitarbeiter der Partei seine Ansichten. Zwei Kommunisten verzichteten die Zuhörer für ihre Ideen zu begeistern, doch fielen sie glatt ab. Im Schlusswort war es Gen. Bing ein leichtes, die falschen Ansichten der Diskussionsredner zu widerlegen.

In Odra im großen Saale des Lokales „Zur Ostbahn“ sprach Abg. Gen. Kohn. Regenwetter und die schlechten Verkehr der Versammlung abgehalten. Die Versammlung nahm einen guten Verlauf, wenn auch anfangs einige Diskussionen über die Kommunisten Oberländer und Hoffmann, die sich fast ausschließlich mit deutschen Verhältnissen beschäftigten. In Danziger Fragen waren sie mit dem Redner einig.

Eine rohe Tat.

Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg hatten sich heute die Arbeiter Gustav Blag aus Kehlwalde und Peter Treptau aus Brumau vor dem Schwurgericht zu verantworten. Es handelte sich dabei um eine besonders rohe Tat, welcher der hochbetagte Besitzer Cornelius Wiesel aus Reimerswalde zum Opfer fiel. Die mit unglaublicher Roheit ausgeführte Tat ereignete sich am Abend des 26. Juni. Die Angeklagten behaupten beide, an der Sache unbeteiligt zu sein. Es handelt sich daher um einen Indizienbeweis, zu dessen Durchführung etwa ein Dutzend Zeugen geladen waren. Der alte Cornelius wirtschaftete seit vielen Jahren mit seiner betagten Schwester zusammen. Beide waren etwas fonderlich und daher häufig Anfeindungen und Hänseleien durch jüngere Leute ausgelegt. Zu letzteren sollen auch die Angeklagten gehört haben. Am Abend jenes Tages sollen beide, bewaffnet mit einem etwa zwei Meter langen armdicken und zugespitzten Pfahl, vor das Haus des Cornelius gekommen sein und zunächst einen Fensterladen abgerissen haben. Als darauf der alte Mann an das Fenster trat, stießen die Übeltäter mit dem Pfahl durch die Fensterhebe und trafen damit den alten Mann so schwer gegen die Brust, daß er sehr bald verstarb. Darauf drängen die Burken in die Wohnung ein und mißhandelten die Schwester des Besitzers. Die Verhandlung dauerte bei Schluß der Redaktion noch fort.

Nächtlicher Brand. In der vergangenen Nacht ist auf dem Gut Dreifinden bei Emaus die Scheune mit dem gesamten Inhalt bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Danziger Feuerwehre traf um 1/1 Uhr auf der Brandstelle ein und konnte erst heute morgen gegen 8 Uhr wieder abrücken.

Das Ergebnis des öffentlichen Schachturniers. Aus dem öffentlichen Schachturnier um die Verbandsschachmeisterschaft für 1923 ging der Königsberger Wechslermann als Sieger hervor. Er errang fünf Gewinnpunkte aus 7 Partien. An 2.-3. Stelle stehen die Königsberger, Bezirksleiter Ginkrod und Rud. Jnr. Müller, mit je 4½ Punkten, es folgen der ostländische Student Sorov, zurzeit Danzig, und Studienrat Schlee mit je 4 Punkten und Bedja und mit 3½, Santschirski mit 3 und Lehrer Köhler-Krus mit 1. Das Ergebnis zeigt, daß der Kampf um den Titel sehr hart war.

Dresdner Bank in Danzig

Langer Markt 12/13

Danziger Creditanstalt Aktienges.

Danzig, Langer Markt 37/38
früher: MEYER & GELHORN
Aktienkapital und Reserven: 300 Millionen Reichsmark
Reichsbank-Giro-Konto: Danzig
Telefon Nr. 3383, 3384, 3475, 3674
Postscheck-Konto: Danzig 529, Stettin 529
Telegramm-Adresse: Creditanstalt
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte



Direktion der Diskonto-Gesellschaft

Filiale: Danzig, Langgasse 45
Depositenkasse: Langfuhr, Hauptstr. 32

Bankmäßige Geschäfte aller Art

BANK PRZEMYSŁOWCÓW

ODDZIAŁ W GDAŃSKU
ZENTRALE IN POZNAŃ / GEGR. 1861
Girokonto Reichsbank — Postscheck-Konto 684
Tel. 383, 5384, 5387, 5388, 6653, 6654
Telegramm-Adresse: „Wislabank“

Konrad Szytkgold, Bank

Danzig, Langgasse 3
Fernsprecher-Anschluß 6204, 6205, 1119
Telegramm-Adresse: „ADKON“

Bank Dyskontowy Aktiengesellschaft

BYDGOSZCZ Langer Markt Nr. 18 DANZIG
Telefon 214, 311, 5285, 5286
20 Filialen und Zahlstellen in Polen und Freistadt Danzig

Hansa-Bank

Aktiengesellschaft
DANZIG
Brothänkengasse Nr. 3 :: Telefon: 560, 1899, 7184, 7185

Commercialbank A.-G.

In Danzig, Hundegasse 60
Fernspr. 3180, 6016, 6865, 6866 :: Reichsbank-Girokonto
Postscheckkonto Nr. 7371 :: Telegr.-Adr.: COBADAN

BANKHAUS FILIPOWSKI & CO.

DANZIG, HUNDEGASSE 98
Telephon 2515, 6920, 6921 :: Telegr.-Adr.: Filipobank
Bankkonto: Danziger Bank für Handel und Gewerbe
Postscheckkonto: Danzig-Nr. 1103

Osteuropäische Bank A.G.

Danzig, Langer Markt 3
Telephon 5883 bis 5891 u. 391
Telegramm-Adresse: Osteuropabank

Devisen-Abteilung · Warenrembours-Abteilung
Überweisungen nach Rußland

Gebr. Schönberg

Bank und Handelshaus
DANZIG, Langer Markt 41
Eingang: Matzkauische Gasse
Telefon 5929, 6428, 6718 :: Telegr.-Adr.: Merkurbank

Dempke & Siegfried

Bankgeschäft
Danzig, Holzmarkt 15
Gegründet 1905
Drahtanschrift: Detes — Fernsprecher 1871, 5433, 5453

Warszawski Bank Zjednoczony

ODDZIAŁ W GDAŃSKU
Hundegasse Nr. 27 - 28
Telefon: 136, 1864, 5952, 6876, 6877
Telegramm-Adresse: Warunion
Zentrale: Warschau · Filialen: London, Paris u. Lodz

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!
(H) Flugverkehr

Danzig—Warschau—Lemberg		Lemberg—Warschau—Danzig	
Danzig	ab 9 ⁰⁰	Lemberg	ab 8 ⁰⁰
Warschau	an 11 ³⁰	Warschau	an 11 ⁰⁰
Warschau	ab 3 ⁰⁰	Warschau	ab 4 ⁰⁰
Lemberg	an 6 ³⁰	Danzig	an 6 ³⁰

RAUMKUNST-WERKSTÄTTEN SALEWSKI-PFEIFFER

Danzig-Langfuhr, Pommersche Chaussee 3-5
Ferarif 5257

Feinmöbel □ Gediegene Bürgermöbel □ Innenausbau

Warschau-Danziger Bank i.t.

Filiale Danzig, Breitgasse Nr. 111
Telefon 15-92, 28-67 · Telegr.-Adr.: „Pobaco“

Jarislawsky & Co.

Filiale Danzig
Langgasse Nr. 48/49
Stammhaus Berlin · Filialen: Kattowitz und Beuthen
Telefon: 3876, 106, 5325, 5420, 6050 · Postscheckkonto: 7281
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen

Banku dla Handlu i Przemysłu w Warszawie

Oddział w Gdańsku
— Reitbahn 18 —
Telephon Nr. 533, 3698, 3699
Telegramm-Adresse: Bankwar.

Polski Bank Handlowy

GDANSK :: Gr. Wollwebergasse 27 :: DANZIG
Telegramm-Adresse: Poznabank :: Fernsprecher Nr. 967, 5446
Zentrale Poznań, Plac Wolności 8/9
Gründungsjahr 1873 ————— Oddziałów 45 Filialen

Bank Bydgoski Towarzystwo Akcyjne

Oddział Gdański
Kohlenmarkt 12 :: Telephon 2263, 5689, 5993, 7177
Reichsbankgirokonto :: Postscheckkonto Danzig 1930

Polski Bank Przemysłowy

Oddział w Gdańsku
Danzig, Langer Markt 35 :: Telef. 5340, 5341, 5342, 5343

Bank dla Handlu Zagranicznego w Warszawie Sp. Akc.

Oddział w Gdańsku
— Langgasse 37 —
Zentrale in Warschau, Marszałkowska 142
Girokonto Reichsbank
Telefon 1600, 2662, 5721
Telegr.-Adr.: Fortrade

Textilbank

Aktiengesellschaft
DANZIG
Töpfergasse 23/24
Fernsprecher 7060 und 7061
Spezialverkehr mit der Ludzker Textilindustrie

Bergsträger & Co. G.m.b.H.

Bankgeschäft
DANZIG, Langermarkt 25
Tel.-Adr.: Bereobank :: Fernsprecher: Nr. 2901

Danziger Union-Bank

Aktiengesellschaft
Danzig, Kohlenmarkt Nr. 9
Tel.-Adr.: Danunionbank · Fernsprecher 3872, 3871
Reichsbank-Giro-Konto
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Geschäftsdruckfachen

Politische, wissenschaftliche und schöne Literatur

hält in reicher Auswahl vorrätig oder besorgt prompt
Buchhandlung Volkswacht J. Gohl & Co. An Spandauer 6
in Danzig

Danziger Bank für auswärtigen Handel

Aktiengesellschaft
Große Wollwebergasse Nr. 1

Bernstein-Dreherei

B. Silberschein
Danzig, Peterstraße 10/11
Fabrikation von echtem Bernstein
— Schmuck und Imitationen —
Ankauf von Rohbernstein

Bank Handlowy w Warszawie

Oddział w Gdańsku
Langer Markt 7/8 · Geogr. 1870
Telegr.-Adresse: Handlobank
Telefon Nr. 1783, 3477, 5437

FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER TEXTILGROSSHANDELS

Leo Neumann, Webwarengroßhandlung | Leo Neumann & Herz A.-G. Textilwaren-Export und -Ausrüstung.
DANZIG, DOMINIWSWALL 12

Knobloch & Rosenmann
DANZIG
Töpfergasse Nr. 13
Herren- u. Knabenkleider-Fabrik

M. Forell & Co.
EXPORT = IMPORT
Danzig, Heilige Geistgasse 14/16
Großhandlung
Kurzwaren = Knöpfe = Posamenten = Spitzen
= Stickerelen = BHouterlen = Haarschmuck =
Trikotagen // Strumpfwaren

D. Lewinsky G.m. b. H.
DANZIG
Langer Markt Nr. 2
Mechanische Kleiderfabriken

Bukofzer & Co.
Vorstädtischer Graben 18
Kurz- u. Wirkwaren-Großhandel

Heinrich Posner
DANZIG, Pflanzengasse 19
Telefon 3436
Herrenkleiderfabrik = Tuche und Futterstoffe

Cäsar Cohn
Breitgasse 96
Telephon Nr. 654
Kleider-, Kostümröcke-Fabrikation

Fabrik-Tuchlager
L. Nadel & S. Judelewicz
L. Damm 19 DANZIG Telefon 6467
Telegramm-Adresse: „Janad“
Export = en gros
Große Auswahl in sämtlichen Kammgarnen,
Streichgarnen und Velours.

Alexander & Lewin
Langgasse 26/27
Engros - Textilwaren - Export
Spezialität: Damen-Kleiderstoffe und Volles
Generalbevollmächtigte für M. SIEG & CO., Berlin

Danziger Schürzen-Fabrik
Carl Michel
Jopengasse 4 Telefon 3459
Kommissionslager der Firmen:
Weinberg & Gutmann, Berlin, in Gardinen
Bernhard Kass & Co., Berlin, in Schürzen

Sommerfeld & Co.
Fernsprecher 2817 DANZIG Tobiasgasse 1-21
Spezial-Hosen-Fabrik

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! Ohne Gewähr!
(A) Danziger Vorortverkehr.
(Danzig-Neufahrwasser, Danzig-Ohra-Prasni)
Danzig Hbf. - Neufahrwasser 1222, 122, 512 W, 512, 612 W, 612, 712 W, 712, 812, 1112, 1212, 121, 212, 212, 312, 312, 412, 412, 512, 612, 712, 812, 912, 1012.
Neufahrwasser - Danzig Hbf. 212, 312, 412 W, 512, 612 W, 712, 812 W, 912, 1012, 1212, 121, 121, 121, 212, 212, 312, 312, 412, 412, 512, 612, 712, 812, 912, 1012, 1112.
Danzig Hbf. - Prasni 412, 412 W, 512, 512 W, 612 W, 612, 812, 1012, 1212, 121, 212, 312, 412 W, 512, 612, 812, 1112.
Prasni - Danzig Hbf. 412, 512 W, 612 W, 712, 812 W, 912, 1012, 1112, 1212, 212, 312, 412, 512 W, 612, 712, 912, 1112.
Ohra - Danzig Hbf. 512, 512 W, 612 W, 712, 812 W, 912, 1012, 1112, 1212, 212, 412, 412, 512 W, 612, 712, 912, 1112.
W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen.

Pommerellische Aktien-Gesellschaft Kaminaria
Kundegasse 95 = Telefon 63-70
Textil-Waren en gros

Oskar Klammer, Toruń
- Zst 1898 -
Hurtownia rowerów, części rowerów
i maszyn do szycia
Telefon 216
Adresse telegraficzna: Oskar Klammer, Toruń

Oskar Klammer, G. m. b. H.
DANZIG
Paradiesgasse 35
Bestes und leistungsfähigstes Engroshaus des
Ostens für Fahrräder, Hülfsmaschinen und Zubehör
Fernsprecher 6142 Telegr.-Adresse: „Caror Danzig“

Albert & Bruno Fischer
Danzig, Heumarkt 4
Schürzen- und Wäschefabrik

Kiewe & Co.
DANZIG
Jopengasse Nr. 4, 2 Treppen
Textilwaren-Großhandlung

Leon Rubinowicz
TUCHZENTRALE
Import = Export
Hauptgeschäft: LODZ, Petrikauer 17
Tel. 3128 Filiale: Danzig, L. Damm Nr. 15 Tel. 3128

Sülzner & Fleischer
DANZIG, Weißböckbrunnengasse 12
Fernsprecher 2811 u. 5211
Strickwolle en gros

BENSINGER & CO.
IMPORT Textilwaren EXPORT
TRANSIT
DANZIG Kaiserstraße Nr. 71
Breitgasse Nr. 124
Telefon: Danzig Nr. 660
Telegr.-Adresse: „Bensinger“
Frankfurt a. M. Kaiserstraße Nr. 71
Telefon: Hama Nr. 4535
Telegr.-Adr.: „Bensinger“
Vertreter der Firma S. BENSINGER, London E. C. 1, 21, Redcross Street
Ständige Lager in DANZIG, POZNAŃ, KRAKOW, LWOW

Neumann & Toczek
DANZIG
L. Damm Nr. 21
Telephon 7287
en gros Tuche, Futterstoffe en détail

Kartonnagen-Fabrik
J. BLUMENTHAL & CO.
Papier- und Pappen-Großhandlung
Breitgasse 61 DANZIG Telefon 3629
Anfertigung von Schnellheftern und Briefordnern

„Pabiamo“
Textilwaren - Handelsgesellschaft m. b. H.
Telephon Nr. 2678 = DANZIG = Breitgasse Nr. 16
Vertreter der Aktien-Gesellschaft:
„KRUSCHE & ENDER“
Fabianice b. Lodz.

MORITZ ROTHSTEIN
Altenstädtischer Graben 92 = Telefon 5710
Strumpf- und Handschuh-Export

Johs. P. Uhlitzsch
Eßigsberg 1 Pt., Weidendamm 4
Fernsprecher Nr. 8135
Danzig, Altenstädtisch. Graben 19-20
Fernsprecher Nr. 5748
Wäschefabrik
Fabriklager in Herrenwälsche u. Strumpfwaren

Gohr & Co.
G. m. b. H.
Danzig, Lastadie 35b
Telefon 3168
Damen-Mäntel-, Kostüm- und Rock-Fabrik

Walter Goldstein
DANZIG
Famigraben Nr. 1879
Telephon Nr. 3148
Leinen- u. Baumwoll-Waren en gros

FRANZ BOSS DANZIG

Telefon Nr. 1634 Holzmarkt Nr. 5

Leder-Kommission = Schuhmacher-Bedarfsartikel

Danziger Nachrichten.

An unsere Leser!

Der ungeheure rasende Sturz der deutschen Mark hat es unumgänglich gemacht, den Bezugspreis der „Danziger Volksstimme“ für eine ganze Woche im voraus in Papiermark festzusetzen. Das Buchdruckgewerbe muß alle Rohmaterialien, die es laufend gebraucht wie Papier, Farbe, Metall usw. in Dollar bezahlen. Nachdem auch die Löhne in Dollar festgesetzt sind, ist es unumgänglich, die Bezugspreise in Papiermark im voraus festzusetzen. Der Bezugspreis bleibt wie bisher für die Woche

25 Goldpfennig.

Diese können in Industriewerken oder Gutschneidern eingezahlt werden. Bei Bezahlung in Papiermark sind die 25 Pfennig mit dem jeweiligen Kurswert eines Goldpfennigs zu multiplizieren. Wie werden täglich unter den „Wirtschaftlichen Berechnungen“ den Bezugspreis der „Volksstimme“ bekanntgeben.

Gleichzeitig bitten wir unsere Leser, den Bezugspreis am Sonnabend, spätestens am Montagmorgen zum Abholen für die Trägerin bereitzuhalten, damit diese spätestens am Montag vor der Verteilung abrechnen kann.

Zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs gehen wir unsern Lesern Gelegenheit, durch Lösen von Bonds in unserer Geschäftsstelle, Am Spendhaus 6, die „Volksstimme“ jederzeit, wie Gas und Wasser, im voraus zu lösen. Diese Bonds nehmen unsere Trägerinnen beim Bezahlen des Bezugspreises zum vollen Goldwert in Zahlung.

Die Heberausgabe vom Papiergeld zum wertbeständigen Geld stellt hohe Anforderungen an die Geduld und die Nerven der Bevölkerung. Wir erwarten von unsern Lesern, daß sie uns auch in dieser kurzen Heberausgabezeit wie bisher die Treue bewahren werden. Die „Volksstimme“ ist die Vertreterin und Vorkämpferin der Interessen der werktätigen Schichten des Volkes und dürfen wir wohl erwarten, daß unsere Freunde uns in den nächsten Tagen, unsere Zeitung trotz aller Schwierigkeiten zu erhalten, unterstützen werden.

Der Verlag.

Absperrung von Gas und Strom verboten.

Differenzen zwischen Gaswerken und Gasverbrauchern sind auch in anderen Städten an der Tagesordnung. Auch dort empfindet die Bevölkerung die häufige Absperrung der Gasröhre als ungerecht. Absperrung von Gas und Strom sind andererseits ebenfalls beliebte Mittel, die Gas- und Stromverbraucher gefügig zu machen. Hannoverische Gerichtsböden stellen bekanntlich die Unannehmlichkeit dieser Maßnahmen fest und verboten dem dortigen Gaswerk die Absperrung der Gaszufuhr. Auf den gleichen Standpunkt haben sich auch Berliner Gerichtsbehörden gestellt. Das Landgericht I Berlin hat in einer Streitsache eine einstweilige Verfügung erlassen, wonach der Stadtgemeinde Berlin bei Vermeidung einer vom Gericht noch festzusetzen- den Strafe verboten wird, von den städtischen Werken

bezogenes elektrisches Licht und Gas auszufallen oder abzuschneiden. — Die Berliner städtischen Werke liegen ebenfalls mit zahlreichen Gas- und Stromverbrauchern im Streit, weil diese sich weigern, den Gas- und Stromverbrauch früherer, billigerer Tarifwochen nach den kürzlich erhöhten neuen, neueren und neuesten Tarifen zu bezahlen, wie es von ihnen verlangt wird. Bei der Berliner Staatsanwaltschaft liefen eine Reihe von Klagen wegen Erpressung und Mord gegen die Verantwortlichen Personen der städtischen Gaswerke ein. Die Staatsanwaltschaft überweist die Angelegenheit zur genaueren Untersuchung der Kriminalpolizei.

Der Wahlkampf

hat begonnen. Die bürgerlichen Parteien sind eifrig am Werke, um ihre alte Vorherrschaft der Auswanderung und Entziehung auch weiterhin anrechtzuerhalten. Wenn der unheilvolle Einfluß des kapitalistischen Bürgerblocks gebrochen werden soll, muß

ein großzügiger Aufklärungsfeldzug

einschlagen. Kein Wähler, keine Wählerin darf im Unklaren bleiben, welche schicksalsschwere Entscheidung am 18. November zu treffen ist. In jedem Ort muß durch mündliche und schriftliche Propaganda für die Vereinigte Sozialdemokratische Bewegung gearbeitet werden. Diese Agitation bei der jetzigen

wird viel Geld kosten.

Darum muß jeder, der von der Interessenrennung der bürgerlichen Parteien befreit sein will, auch sein Scherflein zum Siege der Sozialdemokratie beitragen. Dem Gegner reichen reiche Mittel zur Verfügung. Nur wenn auch auf Seiten des werktätigen Volkes alle Kräfte und Mittel angespannt werden, kann der Bürgerblock aus dem Sattel gehoben werden. Darum müssen überall

Sammungen für den Wahlfonds.

stattfinden. Sammelfestn sind im Parteibureau, Am Spendhaus 6, zu haben. Ueberweisungen auch auf Postcheckkonto Danzig 6249.

Die Mittel für das Kadanne-Kraftwerk Die Zeichnungsbüro für die von der Stadtgemeinde Danzig für den Ausbau der Wasserkräfte der Kadanne für Elektrizitätserzeugung angelegte 5 prozentige Goldanleihe (erste Rate) ist abgelaufen, weitere Zeichnungen werden vorläufig nicht angenommen. Das Ergebnis der Anleihe soll nach Mitteilung des Senats als durchaus befriedigend bezeichnet werden können. Es liefert die Mittel für die erste Bauphase ein. der ersten Rate für die Maschinenlieferungen. Eine erneute Auflage der Anleihe soll erfolgen, sobald der Fortgang der be-

reits in Angriff genommenen Bauarbeiten bis erfordert.

Neue Differenzen zwischen Danzig und Polen.

Ueber die Verhandlungen in Genf sind zwischen den Regierungen von Danzig und Polen neue Meinungsverschiedenheiten entstanden, die wiederum nicht ohne Einfluß auf die Lebensmittellieferungen aus Polen geblieben sind. Zur Behebung der Meinungsverschiedenheiten finden am Sonnabend, den 13. Okt., in Warschau Verhandlungen statt. Von Danziger Seite nehmen daran Senator Jewelowski und Regierungsrat Poll teil.

Kleine Nachrichten.

Der Beamtenabbau in Polen. Nach einer Mitteilung des Finanzministers Rudarski wurden von der polnischen Regierung 6305 Beamtenstellen getrichen, nämlich: im Ministerium für Post und Telegraphie 1318, im Ministerium der öffentlichen Gesundheit 1766, im Ministerium der Arbeit und öffentlichen Fürsorge 400, der Agrarreform 229, der Reichskontrolle 400, in der Staatsanwaltschaft 180, im Landwirtschaftsministerium 100, im Kriegsministerium 2000, im Ministerium für Industrie und Handel 50, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten 250, im Finanzministerium 40, im Eisenbahnministerium (Zentrale) 58, im Eisenbahnministerium (Direktion) 1000, im Inneren Ministerium 600, im Außenministerium 135. Weitere Reduktionen sind geplant. Im allgemeinen sollen 40 000 Personen entlassen werden.

Rückfall in alte Unfälle. Im Gebiet des Senats in Ostpreußen hat, wie der Ostpreußen meldet, ein Komitee der Arbeiter bei den dortigen Goldgewinnungswerken beschlossen, einen Teil der Föhrung wie unter dem alten Regime vor dem Kriege in Preußen, und zwar in Braunkohlregionen, auszuüben zu lassen. Der Vorstand des Zentralkomitees der Bergarbeiter hat daraufhin sofort telegraphisch gegen diese Föhrung in „Wobfa“ Verwahrung eingelegt.

Ein neues Reparationsprogramm. Der ehemalige Volksbeauftragte, jetzige Leiter der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale Emil Barth entwickelte in der Liga Junge Republik ein Reparationsprogramm, das darauf hinausläuft, durch eine gründliche Umgestaltung des deutschen Steuersystems die Reparationsleistung zu ermöglichen. Er verlangt einen gesetzlichen Zwang zur Zahlung von Mindestlöhnen im Betrage einer Goldmark. Die Hälfte des Lohnes soll als Steuer abgeführt werden, ebenso sollen alle Kapitalbezüge, Zantimen usw. zur Hälfte als Steuer erhoben werden, unter Fortfall aller weiteren Steuern. Barth hat berechnet, daß bei diesem Verfahren sämtliche Kriegsschäden abgedeckt und die Reparationspflichten erfüllt werden könnten.

Verantwortlich: für Politik Ernst Rupp, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Ruppen, sämtlich in Danzig, Druck und Verlag von S. Gehl u. Co. Danzig.

Ämliche Bekanntmachungen.

Kur- und Verpflegungskosten

im Städtischen Krankenhaus Danzig und in der Staatlichen Frauenklinik Danzig-Langfuhr.

Die Zuschläge zu den Sätzen vom 12. 6. 23 (Staatsanzeiger Seite 382/384) betragen vom 12. 10. 23 ab 6 646 463 v. S. (Erhöhung auf das 5,56fache der bis zum 11. 10. 23 gültig gewesenen Sätze).

Danzig, den 11. Oktober 1923. (10877)
Gesundheitsverwaltung.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Freitag, 12. Oktober, abends 7 Uhr:

Dauerkarten: Serie III.

Eine glückliche Ehe

Auspiel in 4 Aufzügen von Peter Ranfen.
In Szene gesetzt von Carl Brückel.

Christian Wogensen, Postassistent . Heinz Brede
Hilke, seine Frau Flory Heine
Dr. Friedrich Jermar, Rat im
Finanzministerium Reinhold Buse
Hilke, seine Frau Erika Jels
Martin Hermann
Marie, Dienstmädchen bei Wogensens . Franz Brückel
Ein Diener bei Jermars Emil Werner

Sonnabend, 13. Oktober, abends 7 Uhr. Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. „Frühlings
Erwachen“. Eine Kindertragödie.

Sonntag, 14. Oktober, vorm. 11^{1/2} Uhr Zweite
(musikalische) Morgenfeier. Ein Hochzeitstest
im Upharenischen Hause.



DIE GRÜNE MANUELA

DER FILM DER INTERNATIONALEN BESETZUNG

BERLIN: WILHELM DIETERLE BUDAPEST: LUCIE LABACZ RIGA: ARIANZO RIO DE JANEIRO: JOSE WINTER ROM: ANGELO FERRARI

REGIE: E. A. DUPONT

URAUFFÜHRUNG: FREITAG, 12. BIS DONNERSTAG, 18. OKTOBER

UFA-LICHTSPIELE IM WILHELM-THEATER

VORFÜHRUNG 4, 6, 8 UHR



Danziger Bau- u. Siedlungsgenossenschaft

e. G. m. b. H.
Ordentliche Generalversammlung
am Sonntag, den 2. Oktober, abends 6^{1/2} Uhr,
im Singaal der Petri-Kirche, Langfuhr.
Tagesordnung gemäß § 26 der Satzung.
Teilnahme an der Versammlung
ist nur Mitgliedern gestattet.
Die Bilanz für 1922 liegt zur Einsichtnahme für
die Mitglieder beim Direktor, Fahrstraße 7
und beim Kassierer, Fahrstraße 9, von heute
für die Dauer einer Woche auf. (10873)
Der Aufsichtsrat: Kaiser, Vorsitzender.

Light-UT-Spiele
Am Hauptbahnhof

Programm vom 12. bis 18. Oktober 1923:

1. Uraufführung des amerikanischen Groß-
films der Produktion 1923/24

Taifun

7 große, spannende Akte.

Fix & Fax

Amerikanische Groteske in 2 Akten mit
Sid Shmith und Harry Mc. Coy

Torheiten der Mode

2. Teil. Zeichentrickfilm. 10875
Vorführung 4, 6, 8 Uhr.

Metropol-Lichtspiele

Dominikswall 12. 1923

Sensationsvolle Erstaufführung.

Der Pokal der Fürstin!

Delphin-Abenteuer mit Kurt Draxendorfer

Die Insel der Gezeichneten!

6 spannende Akte nach einem australischen Roman

Coel und Seff im Tingeltangel!

3 Akte besten Humors. Prachtige Naturbilder!

Odeon-Theater

Die große Singspielwoche
Ab heute nachm. 4 Uhr!
Das große Ereignis der Saison!
Nur im Odeon-Theater
Uraufführung für Danzig der neuen großen
Filmoperette:

Der Geigerkönig

Dramatisches Filmsingspiel in 7 Akten von
Karl Otto Krause. In den Hauptrollen:
Maria Zelenka, Gustav A. Semmler, Sibil Morel
Große Gesangseinlagen
Vorstellungen 4, 6³⁰ und 8³⁰. Wir bitten die
Anfangszeitern zu beachten, da nur
geschlossene Vorstellungen stattfinden. Der
Vorverkauf beginnt täglich von 3 Uhr nachm.
Ferner: 10872

Fatty

der beste Filmkomiker d. Welt
in der Paramount-Groteske
„Fatty“ bei der Heilsarmee
Lustspiel in 2 Akten.
Des zu erwartenden Andranges wegen bitten
wir möglichst um den Besuch der
4-Uhr-Nachmittagsvorstellung.

Eden-Theater

Das große Sensations-Weltstadtprogramm
Zwei Großfilme allerersten Ranges!
„Maciste“
der stärkste Mann der Welt in dem großen
Sensationsfilm:

Maciste in fallichem Verdacht

Ein Abenteuerdrama in 6 Akten.
Ferner:

„War sie schuldig?“

Die Tragödie einer duldenden Mutter.
Großes Schauspiel in 6 Akten mit
Evelyn Bert in der Hauptrolle.
Außerdem:

Harold Lloyd

der geniale Lust-
spiel-Darsteller in
dem Filmschwank:
Er auf dem Rummelplatz
Komödie in 2 zwerchfellerschütternden Akten
Sie werden Tränen lachen.
Wir bitten nach Möglichkeit um den Besuch der
4-Uhr-Nachmittagsvorstellung.

Welt und Wissen

Hef 5, 6 u. 7 erschienen
Buchhandlung „Volkswehr“
Am Spendhaus 6 und Paradiesgasse 22

Sportilegewagen

mit Verdeck, mehrere
Damen- und Kinderstühle
gegen Dollar zu verkaufen.
Lang. Markt 32 II. 110674

Neue Zolnmühle

(Nr. 54-55), einige weiche
und feine Herrenhüte
(55-56) billig zu verkaufen.
Off. unt. 9. 1936 an die
Erped. d. Volksstimme. (f)

Kontoristin

sucht Beschäftigung in den
Abendstunden. Offerten
unter 1832 an die Erped.
der Volksstimme. (f)

Kleiner Reisekoffer

zu kaufen od. geg. Lebens-
mittel zu tauschen gesucht
Offert. unt. 9. 1835 an die
Erped. d. Volksstimme. (f)

St. Fahren, Umzüge

macht Katergasse 21
3 Trepp. u. Hut. Adlers
Brauhaus 6, Baden. (f)

FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER GROSSHANDELS UND DER INDUSTRIE

Reserviert für Industriewerke A.-G.

Karl Francke

DANZIG

Jakobengasse Nr. 7
(Ecke Schützenwall)

Telefon 1141

Holzexport.

Danziger Holzindustrie Vistula
Aktiengesellschaft

Danzig-Langfuhr, Kastanienweg 4 u. Fernsprecher 1768

Belastet in guter, trockener Beschaffenheit
Tischlermaterial in Kiefer und Laubholz in allen Stärken
sowie sämtliche Bauhölzer zu Tagespreisen

Waldholz

Ex- und Import, G. m. b. H.

DANZIG, Weißmönchenhintergasse Nr. 1-2

Fernsprecher Nr. 5894
Tel.-Adr.: Waldholz

Großhandel mit Hölzern aller Art

Internationaler Waren-Austausch
DANZIG Langgasse 67



Aktiengesellschaft

Telegrams: Iwetranch Danzig - Fernsprecher: Notant Nr. 6860, 6864

Rosenfeld & Co. G. m. b. H.

Berlin Import-Export Danzig
DANZIG, LANGGASSE NR. 73
Telephon 5304 und 5741

Kolonialwaren aller Art / Heringe / Rohabake

Leder- und Rohhauthandlung

Telefon 1690

Kellner & Kluge

Telefon 1650

DANZIG, Fischermarkt 48

Leder-Ausschnitt = Schuhmacher-Bedarfsartikel

A. Funk

Tel. 5545 Hobe Salzen 4 (Ecke Wallgasse) Tel. 5548

Käse- und Molkereierartikel en gros
Spezialität: Werder-, Tilsiter- u. Schweizerkäse

Delikatess- und Aufschnittwaren en detail

Holzspedition — Holzlagerung
Sägewerk :: Lohnschnitt Tzew (Dirschau)
Schiffsmakler — Schleppbetrieb

Häfen, Lagerplätze und Schuppen in Danzig
und Tzew (Dirschau), insgesamt 200 000 qm,
außerdem an beiden Orten Wasserläger

Akt.-Ges. Leon Kruszyński

Telefon: 2626, 2653 DANZIG Kohlenmarkt Nr. 7
Tel.: 148 TZEWE Tel.-Adr.: Lekska

**Geschäftliche Rundschau
mit Anwerfahrplan**

Auswertung! Ohne Gewähr!

(J)

Warenverzeichnisse

Danzig - Hamburg - Bremen -
Schleswig und zurück

Gr. Tor ab 900 125 200 300 500

Hamb. ab 900 125 200 300 500

Brem. ab 1000 240 320 420 700

Einlage „ — — — 420 — —

Schlesw. ab — — — 500 — —

Schlesw. ab — — — 500 — —

Einlage „ — — — 700 — —

Brem. ab 600 900 700 1000 300

Hamb. ab 700 900 900 1100 400

Gr. Tor ab 700 900 900 1200 500

Levante

Tabakhandels-Gesellschaft m. b. H.

DANZIG

Reithaus Nr. 211

Telefon 559-58

**Orientalische
Rohabake.**

Import **N. ENGEL, DANZIG** Export

Langgasse 73 • Telefon 1951

Baumwolle

Baumwollabfälle • Lumpen • Textilstoffe



Danziger Essigsprit- und Mostsch- Fabrik
R. HAFFKE & CO.

Tel. 783 :: Kontor und Fabrik: Gr. Schwalbengasse 34

Hier garantiert reine Produktion in prima Qualität

Danziger Lack- und Farbenwerke A.-G.

DANZIG-LANGFUHR

Fernsprech-Anschluß Nr. 698

Tel.-Adr.: Farbenwerke Danzig-Langfuhr

Haltestelle „Friedenschluß“, 20 Minuten ab Danzig

Warschauer Eier-Einkaufs-Zentrale

Zweigniederlassung Danzig

Ex- und Import-Haus

Hopfgasse 17, Eingang Wasserseite :: Fernspr. 629 u. 7337.

Obst- u. Gemüse-Konservenfabrik

K. Emil Krüger

DANZIG-LANGFUHR

Hauptstraße Nr. 71 c

— Fernsprecher 388 —

Ludwig Glueck

Telefon Nr. 688 : DANZIG : Brühlengasse 26

Vertreter der Sachsch-Industrie A.-G.

von Fehlb. Lit & Co. Magdeburg-Stadt

LEOPOLD COHN

K. HORNIGER, INDEE

LEDER-GROSSHANDLUNG

Spezial-Abteilung: Schuhmacher-Bedarfsartikel

Danzig, Domstraße 9 • Elbing

W. Bittler

Langgasse 110

Fernsprecher Nr. 62

Leinwand- u. Leder- u. Holzgroßhandel

Ostdeutsche Bernstein-Industrie

M. FRIESE, G. M. B. H.

Johannsgasse Nr. 64

Fabrikation echter Bernsteinwaren

Georg Schmitts A.-G. Danzig

Stadtkontor: Danzig, Münchengasse

Telefon 328 und 2765

Fabrikkontor: Langfuhr, Hauptstraße 70

— Telefon 5547 —

Bank-Konto: Danziger Creditanstalt A.-G.

Telegramm-Adresse: SUPRA DANZIG

Fleischwaren- und Fleischkonserven-Fabrik

CARL NICLAS & Co.

Hopfgasse 33 - Telefon 3143 und 1902

Wollfabrikale - Hülsenfrüchte - Kolonialwaren

Gebrüder Mazur & Co.

Danzig, Domstraße wall Nr. 10

Tel. 1158, 363, 5261 - Telegr.-Adr.: „Mazurka“

Lebensmittel, Holz, Mehl, Schmalz, Kolonialwaren

Mardlewski & Zawacki

Danzig, Münchengasse 1

Telephon 6069/6471 Telegramm-Adresse: „Mansport“

Kolonialwaren-Großhandel

Import — Export

Wankel & Co. G. m. b. H.

Krebsmarkt Nr. 2-3

Tel.-Adr.: Lekska

IMPORT • • • EXPORT